

Von der Universität in den Bio-Laden

Aus der Geschäftswelt Die Geschichte des „vis-à-vis“ geht weiter

VON MARION KEHLENBACH

Königsbrunn Das „vis-à-vis“ ist einer der ausgefallenen Treffpunkte in Königsbrunn: Bioladen, kleines Café, Ausstellungsraum und Veranstaltungsort in einem. Ungewöhnlich wie sein Konzept ist auch der Berufsweg seiner Chefinnen: Wieder wagt es eine mutige Frau, sich dort selbstständig zu machen. Die Geschichte einer Geschäftsübernahme:

Vier Wochen war das „vis-à-vis“ im Norden von Königsbrunn geschlossen. Inzwischen wurde es unter neuer Leitung wiedereröffnet. „Ich fühle mich unglaublich gut, auch wenn es anstrengend ist und ich immer noch hundert Prozent auf Empfang bin“, erzählt Helga Wüst nach ihren ersten Tagen als neue Inhaberin. Dabei spürt die Geschäftsfrau vor allem die Verantwortung deutlich, die sie gegenüber Mitarbeitern und dem Laden übernommen hat: „Zuvor habe ich nachgefragt, wenn es um Dinge des Geschäftes ging, nun werde ich gefragt und muss entscheiden.“

Vor eineinhalb Jahren wechselte die gelernte Bankkauffrau von ihrer Ganztagsstelle an der Universität Augsburg in eine Halbtagsstelle und arbeitete stundenweise im „vis-à-vis“. „Nach 17 Jahren im öffentlichen Dienst wurde mir klar, dass ich das nicht in Vollzeit bis zur Pensionierung machen wollte“, so Wüst über ihre damalige Entscheidung.

Nachdem ihre Vorgängerin Monika Luger im Frühsommer bekannt

Das „vis-à-vis“

- Der Bio-Lebensmittelladen „vis-à-vis“ mit dem angeschlossenen Café wurde im September 2005 von der Königsbrunnerin Monika Luger eröffnet. Das Geschäft in der Haunstetter Str. 81 liegt gegenüber – also vis-à-vis – dem ehemaligen Elternhaus der Geschäftsgründerin. Deshalb erhielt es den französischen Namen.
- Bis Ende Juli 2010 betrieb die diplomierte Wirtschaftsingenieurin den Laden und arbeitete zusätzlich als Unternehmensberaterin in Augsburg. Um sich ganz auf ihre Beratertätigkeit zu konzentrieren, übergab Luger das Geschäft mit Café am 1. August an Nachfolgerin Helga Wüst. Diese kommt von der Uni Augsburg.

gab, dass sie den Laden schließen wird, hat Helga Wüst viel nachgedacht und nicht mehr geschlafen, wie sie im Gespräch mit unserer Zeitung bekennt.

Vor allem die Frage „Kann ich es schaffen?“ stellte sich die Angestellte immer wieder. Aber der Umgang mit regionalen und biologisch angebauten Lebensmitteln war der gebürtigen Königsbrunnerin schon als junger Mensch wichtig, außerdem passe der Laden zu Königsbrunn. Und nach der Zusage aller Kolleginnen, auch unter ihrer Führung im Laden weiterzuarbeiten, entschied sich Helga Wüst, das Geschäft zu übernehmen. Vieles bleibt im „vis-à-vis“

beim Alten: die Speisekarte, die Lieferanten, Veranstaltungen am Abend und auch die wechselnden Ausstellungen lokaler Künstler. Neu hingegen werden der Catering-Service und ein Mittagsbüfett sein, das Helga Wüst demnächst anbieten möchte. „Das Büfett ist für Gäste gedacht, die nur eine kurze Mittagspause haben, aber ihr Essen in einer schönen Atmosphäre genießen wollen – ohne lange Wartezeiten“, so die Idee der Geschäftsfrau.

Das Logo ist neu

Den Namen des Geschäftes hat Helga Wüst von ihrer Vorgängerin übernommen, doch das Logo ist neu. „Bei einem Neuanfang muss man auch visuell neue Eckpunkte setzen und seine eigene Identität mit einbringen“, meint die Chefin.

Langsam fällt der Stress von der frisch gebackenen Unternehmerin ab. In den 14 Tagen vor der Eröffnung hat sie maximal drei Stunden am Stück geschlafen und auch mal die Nacht durchgearbeitet, um ihre Ideen umzusetzen.

„Doch es ist ein ganz und gar positiver Stress“, sagt Wüst über die letzten Wochen. Nun ist nach der Eröffnung der Alltag wieder eingekehrt. Vormittags arbeitet Helga Wüst an der Universität, nachmittags ist sie in ihrem Laden. In einem Jahr will die Geschäftsfrau ihre persönliche Bilanz aus dem Wagnis, ein Geschäft zu übernehmen, ziehen. Dann wird sie auch die Antwort kennen auf die Frage, ob sie es schaffen kann.